

WETTBEWERBE

BAUKUNST UND SCHWESTERKUNSTE

HERAUSGEBER: PROFESSOR ERICH BLUNCK UND REG.-BAUMEISTER FRITZ EISELEN

Alle Rechte vorbehalten. — Für nicht verlangte Beiträge keine Gewähr.

61. JAHRGANG

BERLIN, DEN 16. MÄRZ 1927

Nr. 5

Typen für Wochenend-Häuser in Holzbau.

Wettbewerb der Rolandwerke A.-G., Berlin.

(Hierzu 22 Abbildungen.)



in Mittelding zwischen Einfamilienhaus und Wohnlaube dürfte nach deutschen Begriffen der Typ des in neuerer Zeit vielseitig verlangten Wochenendhauses darstellen. Dieser „Schrei nach dem Wochenendhaus“ hat die Rolandwerke A.-G., Berlin, veranlaßt, in einem allgemeinen Wettbewerb nach Lösungen zu suchen, die mehr als eine Wohnlaube darstellen und dabei an Preiswürdigkeit nicht zu unterbieten sind. Daß hierbei ein jeder Witterung trotzen-

Abgesehen von diesem mehr idealen Ziel, daß die gefundenen Lösungen des Wettbewerbes nur als Musterbeispiele zu gelten haben, verfolgten die Rolandwerke mit dem Wettbewerb auch den praktischen Zweck, eine Anzahl guter Typen von Holzhäusern, die transportabel sind, zu gewinnen und diese verkaufsfertig herzustellen und auf Lager zu halten. Durch einen billigen Zahlungsmodus soll erreicht werden, daß bei geringer Anzahlung eine der Typen I—IV erworben werden kann. Da die Feuerversicherungs-Gesellschaften neuerdings einer Versicherung der Holzhäuser wohlwollend gegenüber stehen, so ist hiermit auch eine hypothekarische Beleihung gegeben. Neben dem Vor-

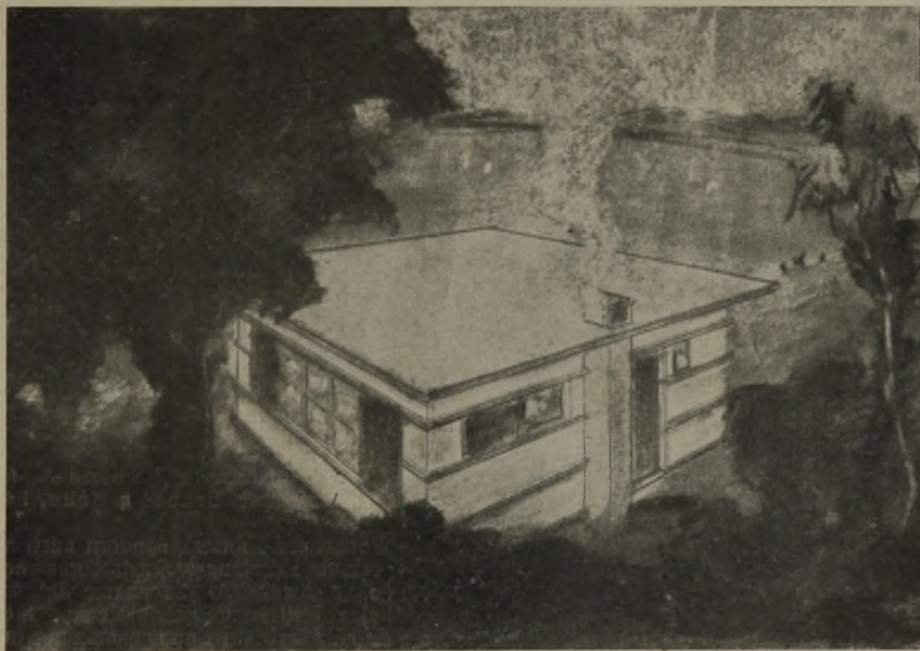


Abb. 1. II. Preis „Taroba-Haus“. Verf.: Dipl.-Ing. K. B. Bienheim u. H. Kuhn, Berlin.

des Haus zustande kommt, soll durch eine zweckmäßige Isolierung der Wände und des Daches erreicht werden. Deshalb wurden auch Lösungen von konstruktiven Einzelheiten verlangt. Eine Normalisierung der Massenteile ermöglicht ein Herabdrücken des Preises. Hierbei soll aber nicht eine Typisierung Platz greifen, die die weitere Mitwirkung von Architekten ausschließt. Eine unerwünschte Uniformierung kann also ausgeschaltet werden.

Ziel des Wettbewerbs war für die beste Bauweise von Holzhäusern nicht nur die bisherigen Erfahrungen bei Lösung dieser Aufgabe auszunutzen, sondern eine nach allen neuzeitlichen Gesichtspunkten in jeder Einzelheit

zuge des leichten Erwerbes steht auch die Möglichkeit eines Verkaufes, so daß also bei Erwerb einer größeren Type die kleinere nicht wertlos wird, sondern, da leicht transportabel, an einem anderen Orte einen anderen Besitzer erhalten kann.

Im Nachstehenden lassen wir das Ergebnis des Wettbewerbes folgen, und zwar soll das Wesentliche aus den Bedingungen und aus der Niederschrift des Preisgerichtes zum Ausdruck gelangen.

durchgearbeitete Bauweise und Einrichtung für die Herstellung dieser Holzhäuser festzulegen.

Die zum Preisbewerb vorzuschlagenden Holzhäuser sollten nicht nur für einen Sonntags-Aufenthalt (als

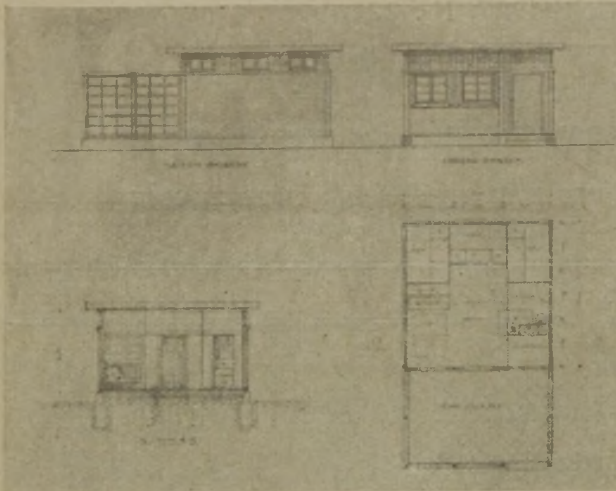


Abb. 2. I. Preis „Ruh aus“. Type 1. (1:250.)

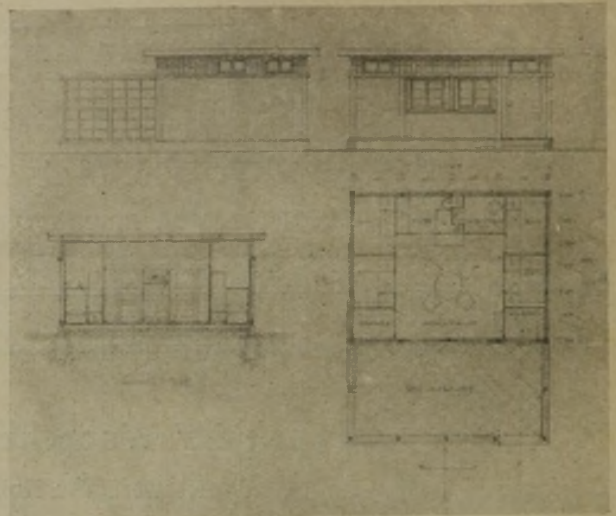


Abb. 3. I. Preis „Ruh aus“. Type 2. (1:250.)

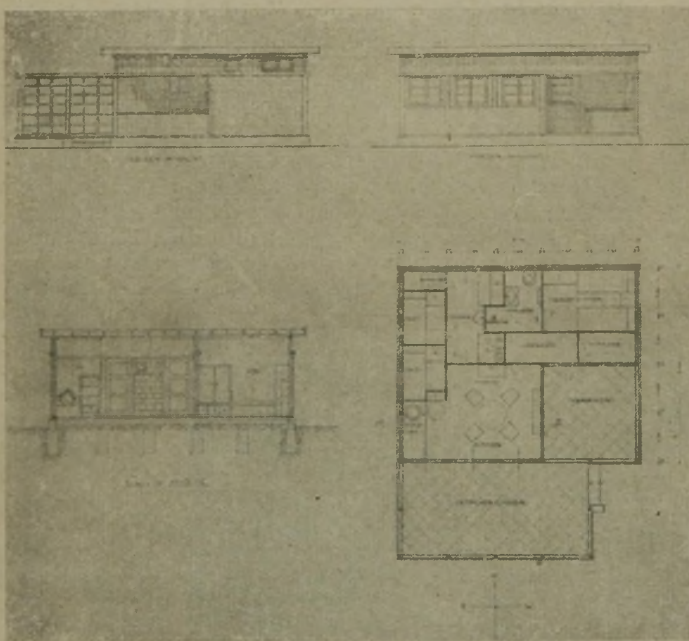


Abb. 4. I. Preis „Ruh aus“. Type 3. (1:250.)

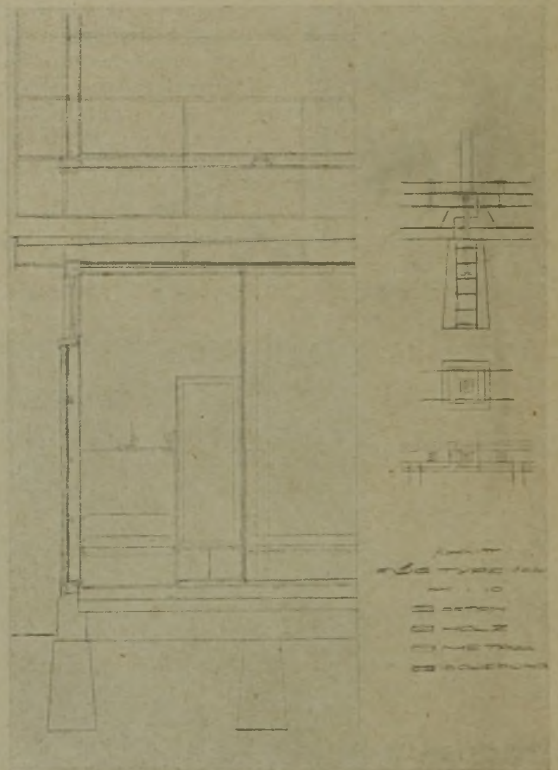


Abb. 6. I. Preis „Ruh aus“. Einzelheit. (1:60.)
Verf. Arch. Brandt & Sohn, Berlin-Hirschgarten.

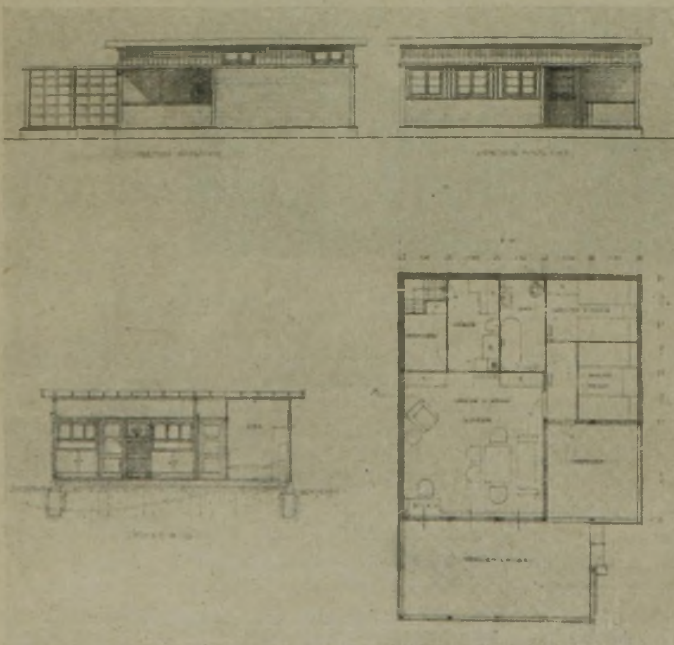


Abb. 5. I. Preis „Ruh aus“. Type 4. (1:250.)

Wochenend-Häuser), sondern auch als angenehme und gesunde Erholungswohnstatt geeignet sein. Sie müssen daher sowohl für die warme Jahreszeit, als auch für kalte Witterung gebaut sein. Sie sollen weiterhin durch allerbeste Raumausnutzung und in jeder Einzelheit durchgebildete praktische Ausstattung eine Wohnlichkeit und Bequemlichkeit bieten, die bisher bei Häusern dieser Art noch nicht bekannt war. So wurde beispielsweise besonderes Gewicht gelegt auf Ausrüstung mit zugfreien, wärmedichten guten Fenstern und soliden Türen, bequemen und praktischen Möbeln, Einbauten usw. Die Frage der Heizung (u. Umst. in Verbindung mit dem Küchenherd) sollte erwogen, die Be- und Entwässerung besonders ausgestaltet werden.

In bezug auf Feuerschutz, Bedachung, Anstrich, Imprägnierung von Fußböden oder sonstigen der Feuchtigkeit bzw. Fäulnis ausgesetzten Teilen, ferner bezüglich leichter, solider und preiswerter Fundament-Konstruktion mit teilweiser Kellerausbildung waren Vorschläge zu machen.

Die nachfolgenden Typen legen die ungefähr gedachte Anzahl der Räume fest, es war aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Bewerber in dieser Beziehung Freiheit hatten, eine andere Anord-



Abb. 7 u. 8 (oben).
Schaubilder vom I. Preis
„Ruh aus“.
Verf.: Arch. Brandt & Sohn,
Berlin-Hirschgarten.

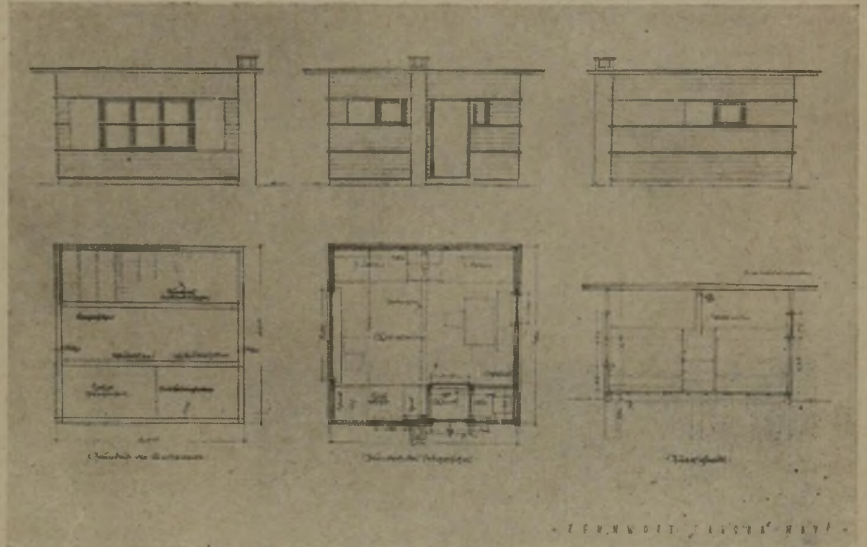


Abb. 9 (rechts). II. Preis.
„Taroba-Haus“. Type 1.
(1 : 200.)

Vgl. Schaubild Abb. 1, S. 21.
Verf.: Arch. Dipl.-Ing. Bienheim
und H. Kuhn, Berlin.

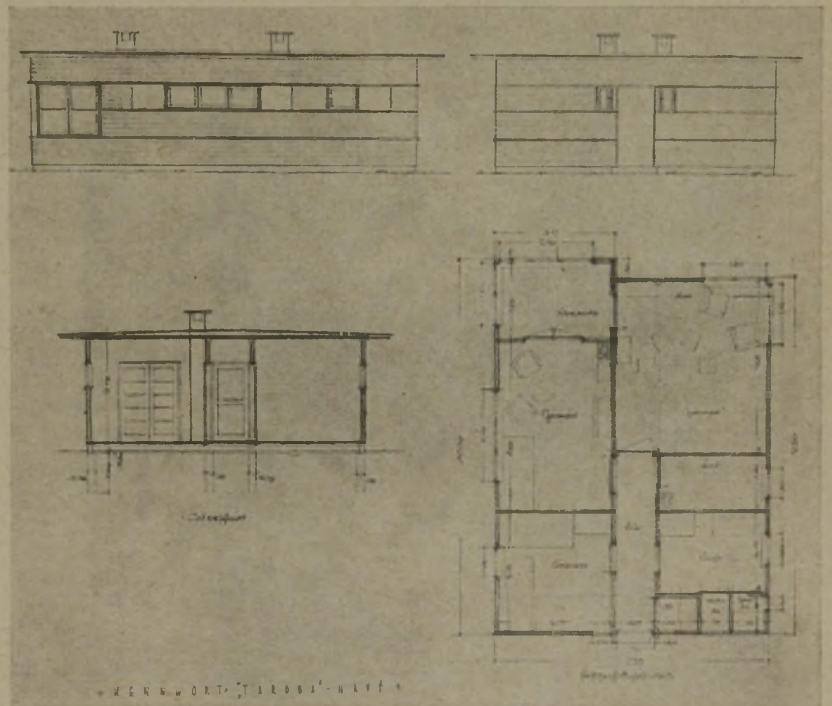


Abb. 10 (rechts). II. Preis.
„Taroba-Haus“. Type 4.
(1 : 200.)

nung der Zimmer und, wenn nötig, auch eine Änderung der Zahl der Räume zu wählen, falls besondere Gründe hierfür angeführt werden.

Als leitender Grundsatz soll für sämtliche Häuser gelten:
a) Herstellung einer kleinen, bequem eingerichteten Erholungswohnstätte zu möglichst niedrigem Preise. b) Herstellung sämtlicher Häusertypen im Serienbau, daher auch Verwendung der gleichen hauptsächlichsten Bauteile für alle Typen. c) Leichte Anpassung von Baustil und Einrichtung an die jeweiligen Geländeverhältnisse usw. des Bauplatzes.

d) Leichte Erweiterungsmöglichkeit des Hauses. Leichter Transport, schnelle Aufstellung, einfache Zerlegbarkeit.

Entwürfe, die diese Gesichtspunkte berücksichtigen, wurden für folgende 4 Typen von Häusern gefordert:

Type I: 1 Wohnraum mit Koch- und Schlafgelegenheit für 3—4 Personen, Preis 1700 M.

Type II: 1 Zimmer, Küche und Kammer, Preis 2200 M.

Type III: 2 Zimmer, Küche, Kammer, Nebengeläß (Badegelegenheit), Veranda, Preis 3500 M.

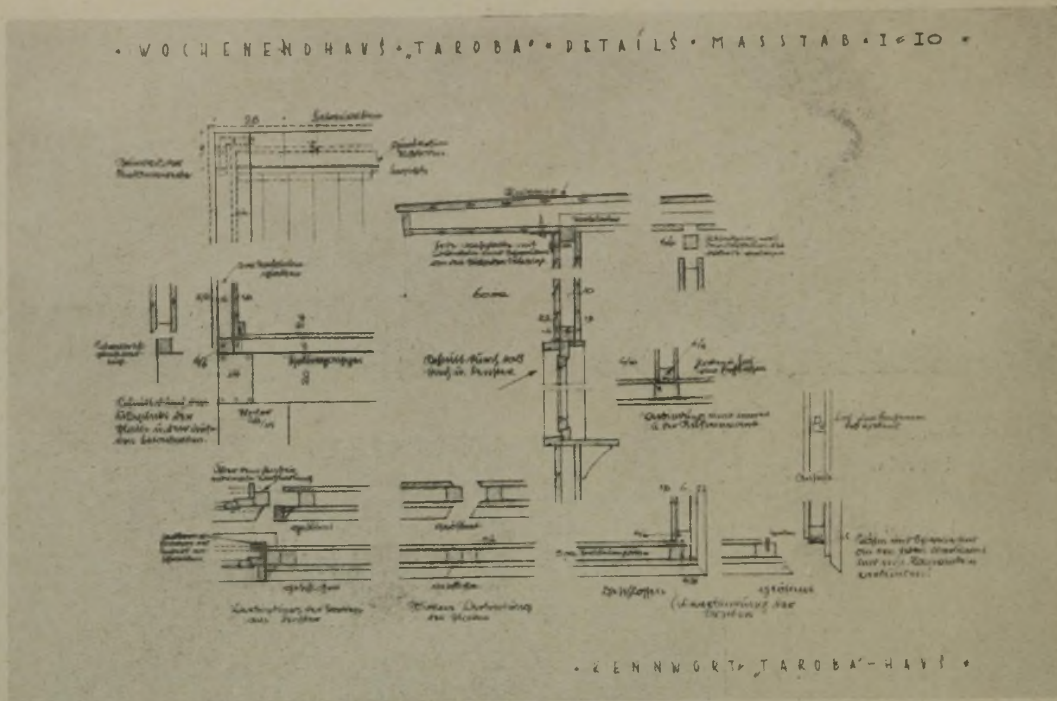


Abb. 11. II. Preis „Taroba Haus“. Einzelheiten zu Abb. 9 u. 10. (1:30.)

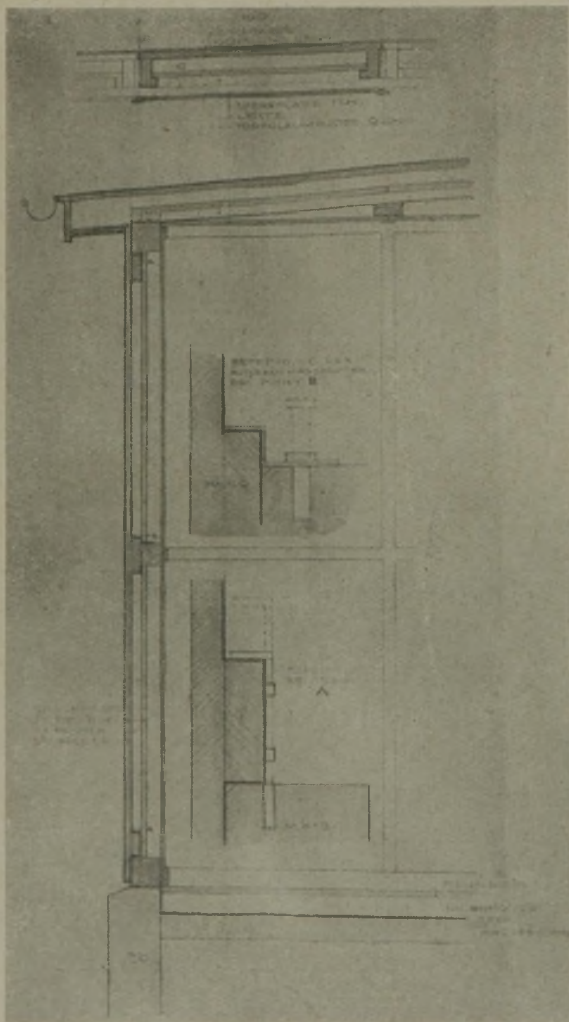


Abb. 12. III. Preis. Quadrate.
Einzelheiten zu Abb. 13 u. 14. (1:30.)

Type IV: 3 Zimmer, Küche, Kammer, Nebengelaß, Bad, Veranda, Preis 5000 M.

Diese Preise verstehen sich als Herstellungspreis für das schlüsselfertige Haus einschließlich Fundament, Fensterläden (Kellergelegenheit), Heizung, Be- und Entwässerung,

innerer Lichtenanlage, Veranda, jedoch ausschließlich der von Bewerbern vorzuschlagenden Möbel. Die Raumhöhe soll 2,70 m betragen. Im übrigen sind die deutschen Industrienormen nach Möglichkeit zugrunde zu legen.

An Entwürfen waren zu liefern: Grundriß und Schnitte im Maßstab 1:50, Ansicht des Hauses von wenigstens zwei Seiten. Einzelheiten im Maßstab 1:10. Vollständige Materialaufstellung mit zugehöriger Preiskalkulation für den schlüsselfertigen Bau, Vorschläge zur besten Raumnutzung für die Einrichtung des Hauses: so zum Beispiel Betten, Schränke, Tische, Anordnung von Herd und Öfen oder Zentralheizung, etwaige Einbauten. Perspektivzeichnungen waren erwünscht.

Beizugeben war eine ausführliche Beschreibung, ferner waren die Einheitspreise für Lohn und Materialien nach den Groß-Berliner Verhältnissen anzugeben. Den Bewerbern war ferner anheimgestellt, einen prägnanten Namen für ihre Häuser vorzuschlagen. Bei Beurteilung sollten neben der wirtschaftlichen und praktischen, die technische und architektonische Lösung der Bauaufgabe sowie die Zweckmäßigkeit der vorgeschlagenen Inneneinrichtung maßgebend sein.

Als Preise für die gesamte Aufgabe waren ausgesetzt: I. Preis von 2000 M., II. Preis von 1500 M., III. Preis von 1000 M.

Zur weiteren Prämierung von Entwürfen und Einzelheiten standen dem Preisgericht weitere 2000 M. zur Verfügung. Die Prämien sollten wenigstens je 200 M. betragen.

Im Preisgericht waren folgende Bausachverständige: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Brix, Techn. Hochschule Charlottenburg, Arch. Prof. Hermann Dernburg, Reg.-Baumeister a. D., Geh. Ob.-Baurat Dr.-Ing. Friedrich, Reichs-Wohlfahrtsministerium, Dr.-Ing. E. h. Hammer, Dir. der Deutschen Reichsbahn-Ges., Baurat Wilhelm Wagner, Dir. der Kunstgewerbeschule Berlin.

Das Preisgericht fällt unter dem Vorsitz von Herrn Ghr. Brix folgendes Urteil: Von den 119 rechtzeitig eingegangenen Entwürfen wurden bei der Gesamtbesichtigung im ersten Rundgang diejenigen Entwürfe ausgesondert, die entweder wegen grundsätzlicher Verstöße gegen die Wettbewerbsbedingungen für eine Prämierung nicht in Frage kamen, sowie auch solche Entwürfe, die offensichtlich Mängel und Verstöße gegen die Bedingungen des Programmes aufwiesen. Bei diesem ersten Rundgang wurden 39 Entwürfe ausgeschieden.

Nach Beratung über das weiterhin einzuschlagende Prüfungsverfahren wurde ein zweiter Rundgang angetreten und bei diesem diejenigen Entwürfe herausgesucht, die sei es bezüglich Anordnung oder der gewählten Konstruktionsweise, etwas Besonderes boten und die sich auch bezüglich der Preise annähernd in den durch das Programm vorgeschriebenen Grenzen hielten.

Damit schieden u. a. auch eine Reihe von Entwürfen aus, die an sich Beachtliches boten, die jedoch die vor-

gesehenen Preisgrenzen erheblich überschritten. Danach verblieben als für die weitere Beurteilung in die engere Wahl kommend noch 43 Entwürfe.

Um eine möglichst gerechte Beurteilung der noch verbleibenden Entwürfe zu erreichen, wurde als Grundlage für die Bewertung auf Vorschlag des Vorsitzenden eine Punktbewertung nach folgenden Gesichtspunkten beschlossen:

1. Grundriß und Raumausnutzung. 2. Aufbau und Gestaltung. 3. Leichte Ausführungsweise (Serienbauweise).

I. Preis von 2000 M., Kennwort „Ruh-aus“, Verf.: Arch. Heinr. Brandt, Berlin-Hirschgarten, Mitarbeiter: stud. arch. Heinr. Brandt. (Abb. 2—6, S. 22, u. 7, 8, S. 23.)

II. Preis von 1500 M., Kennwort „Taroba-Haus“, Verf.: Dipl.-Ing. K. B. Bienheim und H. Kuhn, Berlin. (Abb. 1, S. 21, Abb. 9 u. 10, S. 23, Abb. 11, S. 24.)

III. Preis von 1000 M., Kennwort „Quadrat“, Verf.: Arch. Heinz Rau & Heinr. Schäfer, Berlin. (Abb. 12, S. 24, und Abb. 13 und 14, hierunter.)

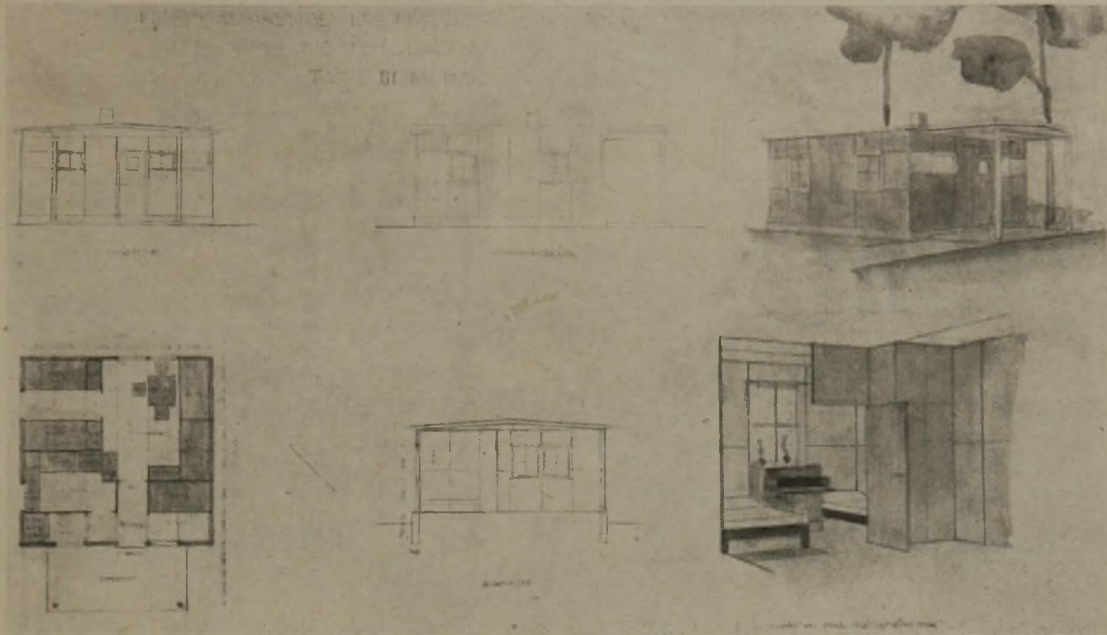


Abb. 13. III. Preis „Quadrat“. Type 3. (1:250.)

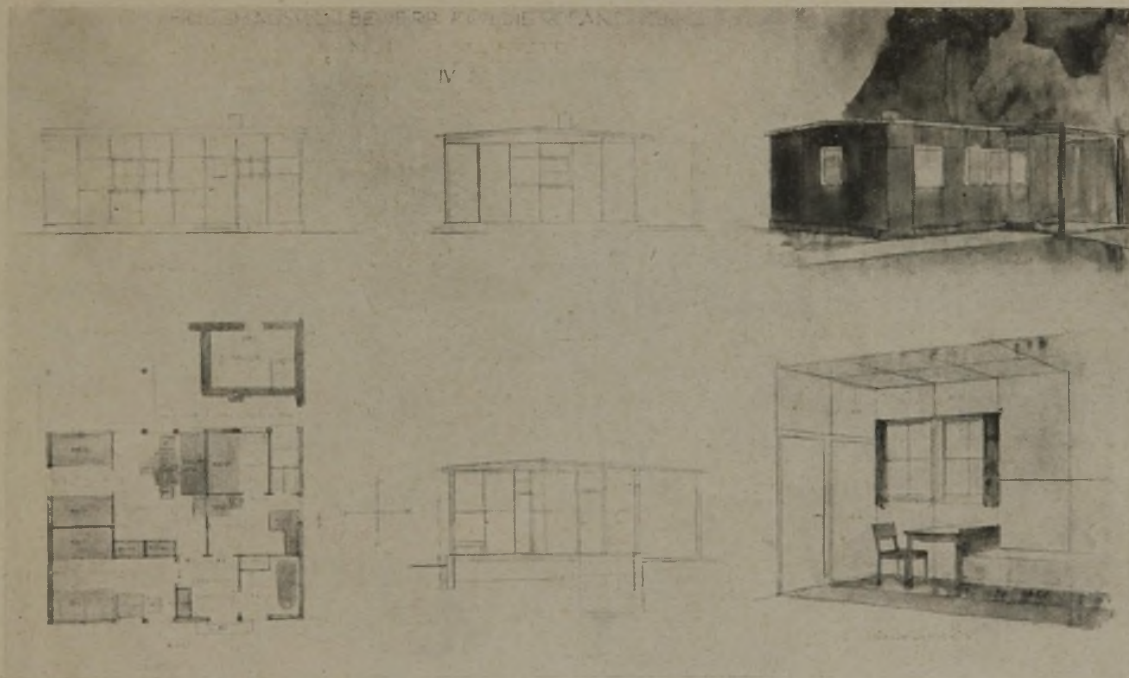


Abb. 14. III. Preis „Quadrat“. Type 4. (1:250.)

Verf.: Arch. Heinz Rau u. Heinrich Schäfer, Berlin.

4. Baukosten. 5. Konstruktive und zweckdienliche Durchbildung. 6. Erweiterungsmöglichkeiten.

Hiernach wurden in einem dritten Besichtigungsgang diejenigen Entwürfe, die für eine Preiserteilung bzw. einen Ankauf in Frage kamen, ausgesucht.

Sämtliche für Preise und Ankauf in Betracht kommenden Entwürfe wurden nunmehr einer weiteren eingehenden Prüfung und Punktwertung unterzogen. Diese Auswahl führte einstimmig zu dem nachstehend aufgeführten Ergebnis und nach Öffnung der Umschläge zu den dabei angegebenen Verfassern:

Angekauft wurden die Entwürfe (wir geben hier nur einige charakteristische Stücke der Entwürfe wieder):

1. Kennwort „Cabello“, Verf.: Arch. Hans Leufgen, Berlin-Friedenau, Arch. Albert Kinzel, Berlin. (Abb. 15 und 16, S. 26.)

2. Kennwort „Billig und gut“, Verf.: Arch. K. P. Kucharcik, Leipzig. (Abb. 17, S. 26.)

3. Kennwort „Wochenend-Rasta“, Verf.: Arch. Arno Rothgangel, Berlin. (Abb. 18, S. 26.)

4. Kennwort „Roland“, Verf.: Arch. Walter Hämer, Berlin. (Abb. 19, S. 27.)

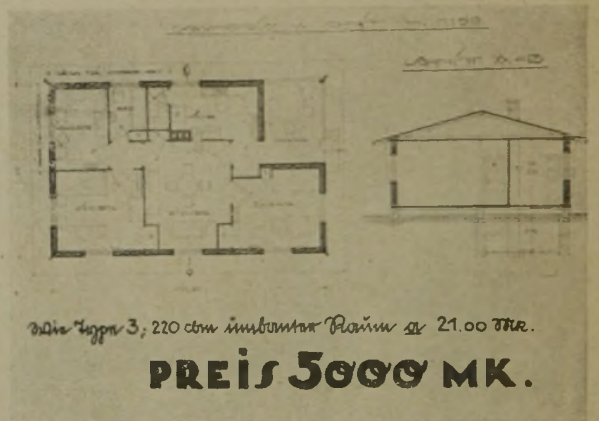
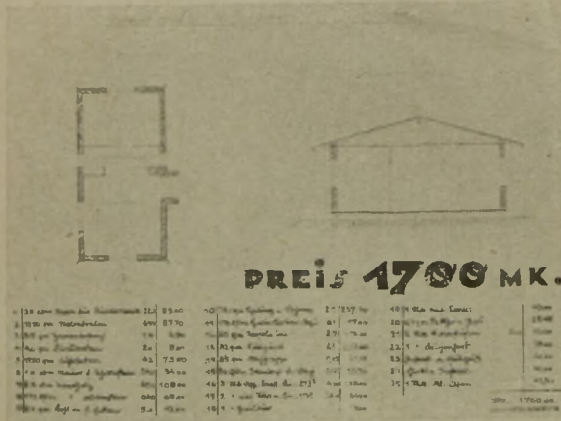
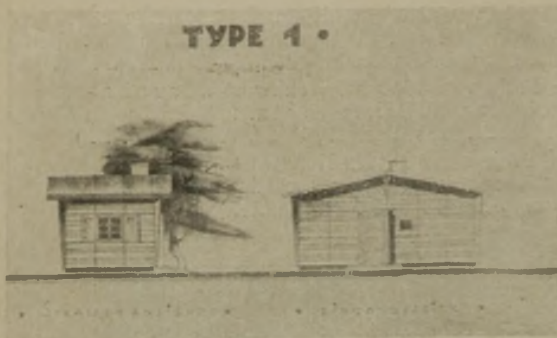


Abb. 15. Erster Ankauf „Cabello“. Type 1. (1:300)
Verf.: Arch. Hans Leufgen, Berlin-Friedenau, und Albert Kinzel, Berlin.

Abb. 16. Erster Ankauf „Cabello“. Type 4. (1:300)
Verf.: Arch. Hans Leufgen, Berlin-Friedenau, und Albert Kinzel, Berlin.

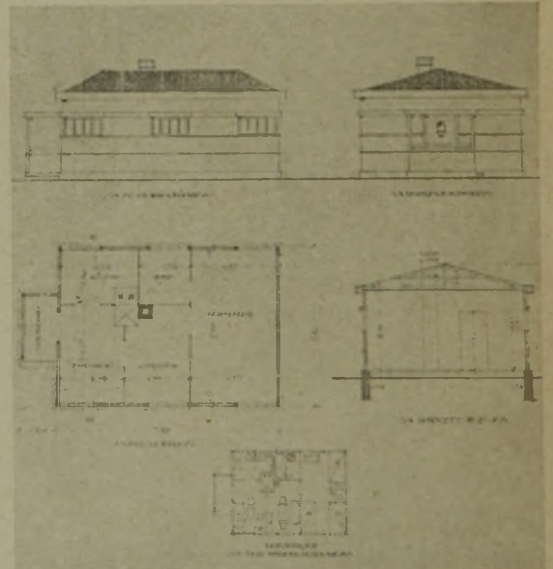
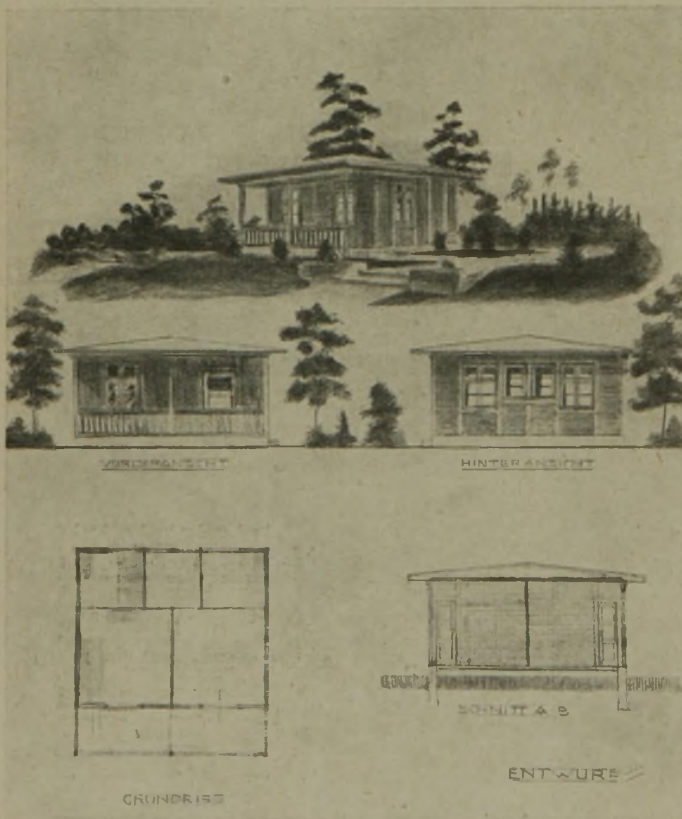


Abb. 17. Zweiter Ankauf „Billig und gut“.
(1:250.)
Verf.: Arch. K. P. Kucharzik, Leipzig.

Abb. 18 (links). Dritter Ankauf „Rasta“.
Type 3. (1:250.)
Verf.: Arch. Arno Rothgaengel, Berlin.

- 5. Kennwort „Ro-We-Haus“, Verf.: Arch. Baumstr. Erich Stange, Dresden. (Abb. 20, S. 27.)
- 6. Kennwort „Die 95er Einheit“, Verf.: Reg-Baumeister a. D. Edm. Meurin, Berlin-Friedenau. (Abb. 21, S. 28.)
- 7. Kennwort „Alt-Weimar“, Verf.: Arch. Georg Schiess, Stettin. (Abb. 22, S. 28.)

Die Rolandwerke haben sich mit den vorgeschlagenen Ankäufen sowie der dadurch bedingten Erhöhung der Gesamtpreisumme um 1600 M. einverstanden erklärt. Das Preisgericht faßte seine Entschlüsse einstimmig und empfahl den Rolandwerken, Preisträger zur Weiterbearbeitung ihrer Entwürfe heranzuziehen, womit sich die Rolandwerke grundsätzlich einverstanden erklärten. —

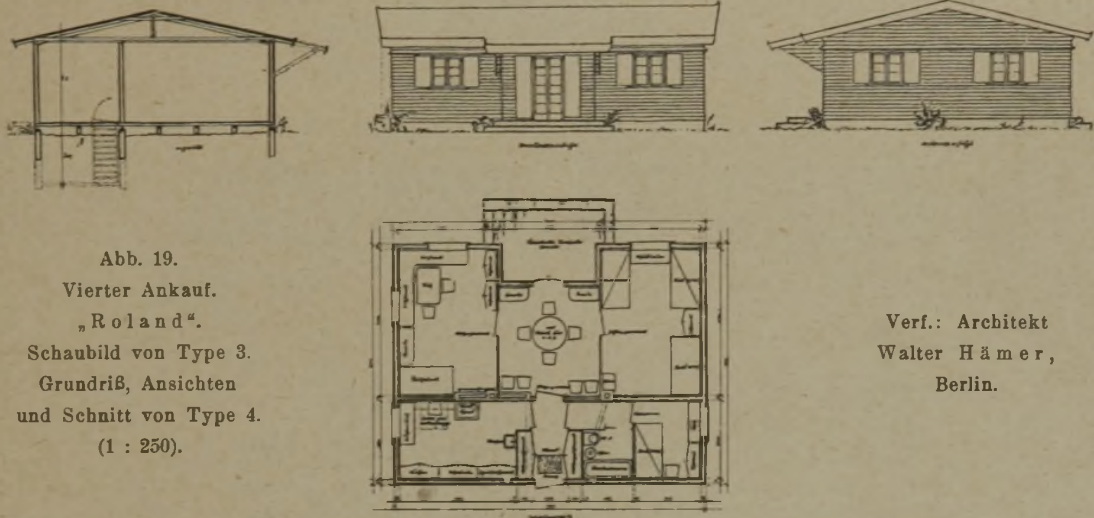


Abb. 19.
Vierter Ankauf.
„Roland“.
Schaubild von Type 3.
Grundriß, Ansichten
und Schnitt von Type 4.
(1 : 250).

Verf.: Architekt
Walter Hämer,
Berlin.



Vermischtes.

Wettbewerb Gedenkhalle zu Bielefeld. Wie schon aus der Bekanntmachung in Nr. 16 hervorging, schreibt der Magistrat Bielefeld mit Frist zum 1. Juni d. J. einen gut dotierten, auf bestimmte Kreise beschränkten, Wettbewerb aus, dessen Gegenstand eine Gedenkhalle für den im Weltkrieg gefallenen Dr. Rud. Oetker und seine Bielefelder Kameraden sein soll. Erfreulich ist die Absicht, dem Verfasser eines preisgekrönten Entwurfes die weitere künstlerische Bearbeitung zu übertragen. Die Halle soll am Westhang des Bürgerparkes errichtet werden, also auf bewegtem, landschaftlich ansprechendem Gelände. Der Untergrund ist normal. Der Bau soll mit dem Bürgerpark und der Straße eine städtebauliche Einheit bilden, es können daher auch Vorschläge für die nächste Umgebung gemacht werden, wobei u. Umst. eine kleine Gastwirtschaft am Park vorzusehen ist.

Die Baukosten der Halle sollen mit inneren Einrichtungen und allen Außenanlagen (die Orgel ausgenommen) den Betrag von 1,5 Mill. M. nicht überschreiten, und der umbaute Raum darf nicht größer als 32 000 cbm sein. Die Einhaltung der Kostensumme ist Bedingung. Einfache würdige Formen ohne Prunk werden gewünscht. Die Halle soll 2 Musiksäle enthalten, davon einer mit 1400 Plätzen, davon etwa 600 auf Emporen, wobei mehrere Ränge jedoch unzulässig sind, ferner mit Tribüne für 300 Sänger, 100 Musiker und große Orgel. Der kleine Saal soll 400 Personen fassen. Die Kleiderablage ist für 1700 Personen zu bemessen. Verlangt werden außerdem die nötigen Nebenräume, ein größerer

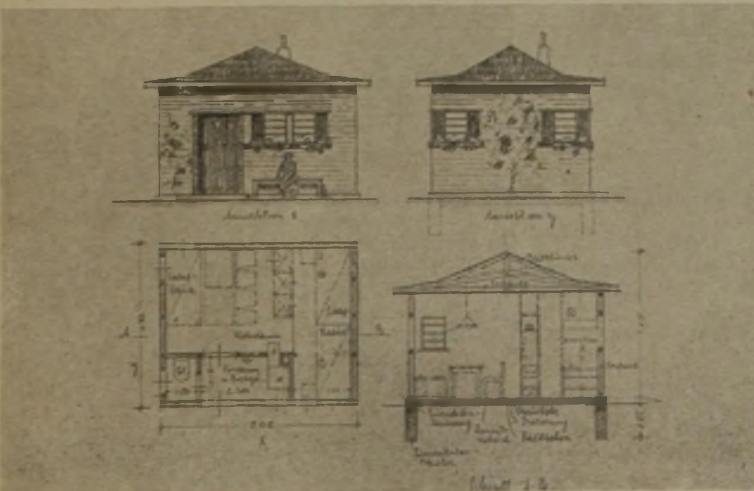


Abb. 20. Fünfter Ankauf „Ro-We-Haus“.
Schaubild, Ansichten und Schnitt
von Type 1. (1 : 200.)

Verf. Arch. Baumstr. Erich Stange, Dresden.

Typen für Wochenend-Häuser in Holzbau.

Proberaum, ein Eingangsraum mit Kassen usw., im Untergeschoß Heizungs- und Lüftungsanlagen. —

Einen Wettbewerb um eine Handels- und Berufsschule in Cottbus schreibt die Stadt unter reichsdeutschen Architekten mit Frist zum 7. Mai 1927 aus (vgl. die Bekanntmachung in Nr. 13). Das Ausschreiben ist mit angemessenen Preisen ausgestattet. Bauplatz ist ein Baublock trapezförmiger Gestalt zwischen 4 Straßenfluchten, von denen jedoch nur 2 ausgebaut sind, das ganze für Schul-

körper vereinigt werden, sich aber später auch betrieblich trennen lassen, also getrennte Eingänge erhalten.

Das Programm gibt genau den Raumbedarf an. In der gewerblichen Berufsschule sind natürlich neben Klassen verschiedene Werkstätten vorzusehen, in der Haushaltungsschule 3 Kochküchen, in den Handelslehranstalten neben Klassenzimmern und Geschäftszimmern eine Aula für 600 Plätze mit ausreichend. Kleiderablage (da sie auch zu Konzerten benutzt werden soll), 2 Turnhallen, Baderäume

ERLÄUTERUNG:
BAUKASTEN AUS:
95/10(5,15)/270 CM GROSSEN,
IN SERIE MASCHINELL GEFERTIGTEN, LAGERHAFTEN,
LEICHT TRANSPORTABLEN,
WAND-, FENSTER-, TÜR- UND
DACH-EINHEITEN.



VIELFACHE KOMBINATIONSMÖGLICHKEIT, ANPASSUNG AN DAUMSONDERWÜNSCHE, ERWEITERUNG UND ABBRUCH OHNE MATERIALVERLUSTE, EINFACHSTE SCHNELLSTE MONTAGE DURCH LAIENMANN, GRÖSSTE BILLIGKEIT

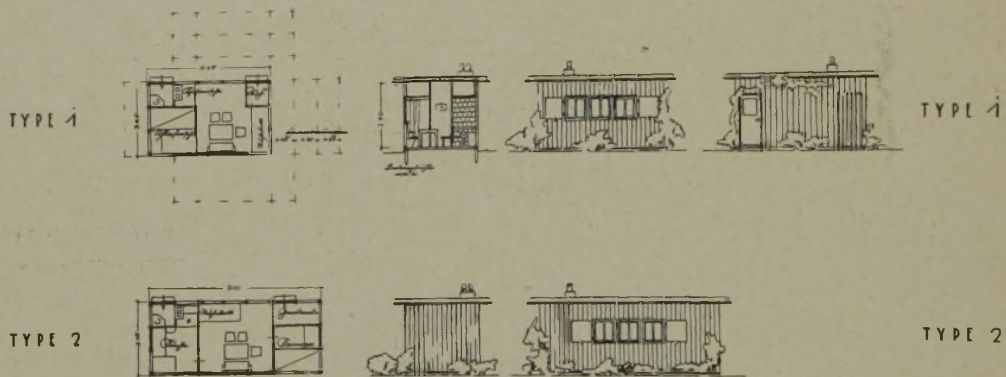


Abb. 21. Sechster Ankauf. „Die 95er Einheit“. (1 : 300.)
Verf.: Reg.-Baumstr. a. D. Edm. Meurin, Berlin-Friedenau.

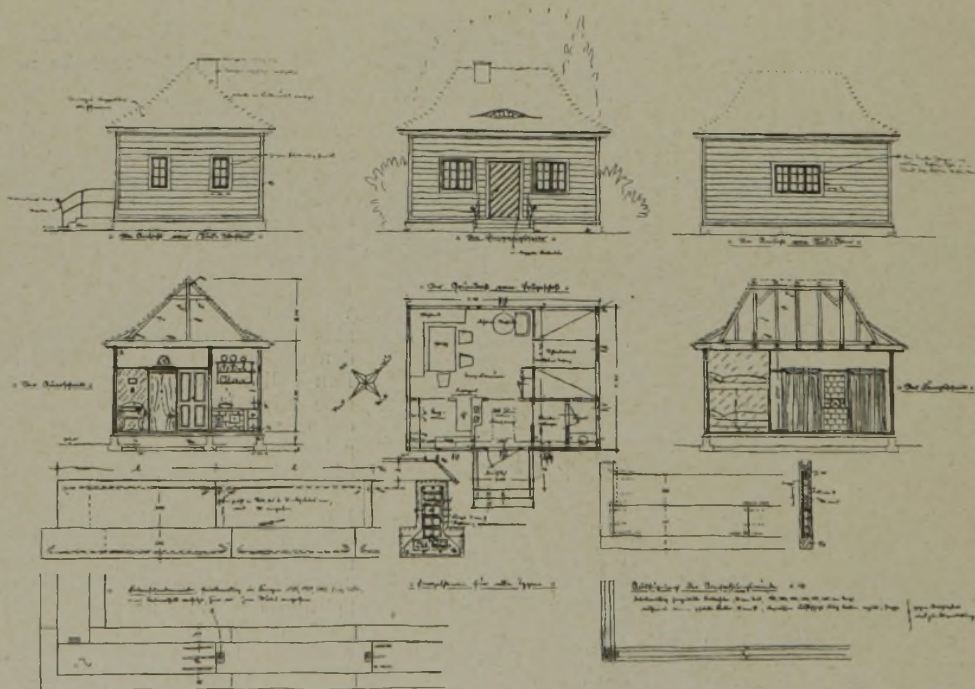


Abb. 22. Siebenter Ankauf. „Alt Weimar“. Verf.: Arch. Georg Schiess, Stettin. (1 : 250.)

zwecke bestimmt ist. Außer der Handels- usw. Schule soll später eine Gemeindeschule hier errichtet werden, für die 60 : 19 m Fläche an gegebener Stelle, dazu Platz für Höfe und Turnhalle freizuhalten sind, ebenso ist ein Wohnhaus für die 3 Direktoren vorgesehen. Nach allen Straßenseiten soll dabei ein gutes Architekturbild entstehen.

Der Bau soll im Unter-, Erd-, 2 Obergeschossen und Dachgeschoß eine gewerbliche Berufsschule, eine Mädchen-, Berufs- und Haushaltungsschule, ferner Handelslehranstalten enthalten. Die 3 Schulen unterstehen z. Zt. einer einheitl. Leitung, müssen daher zu einem Gesamt-

usw. Es ist in der gewerbl. Berufsschule mit 350, der Mädchenberufs- und Haushaltungsschule mit 300, in den Handelslehranstalten mit 450 Schülern zu rechnen. Schulhöfe sind in angemessener Größe vorzusehen, ferner ein gemeinsamer Schulgarten von 1200 qm Größe. —

Inhalt: Typen für Wochenendhäuser in Holzbau. — Vermischtes. —

Verlag der Deutschen Bauzeitung, G.m.b.H. in Berlin.
Für die Redaktion verantwortlich: Fritz Eiselen in Berlin.
Druck: W. Buxenstein, Berlin SW 48.